

My personal Nurse

Von dragonfighter

Epilog: A happy ending

~7 Jahre später~
Freitag der 01.07.

Sieben Jahre waren nun vergangen, seit dem Sasuke Sakura einen Heiratsantrag gemacht hatte. In der Zwischenzeit war vieles geschehen. Sasuke hatte nicht lang gewartet und schon einige Tage, nach dem Hanami fest, mit Sakura geheiratet. Es war eine wirklich schöne Hochzeit gewesen. Inoko war am Anfang sehr am Boden zerstört. Doch mit den Jahren, die ins Land zogen, erkannte sie doch, das sie in Sakura nie mehr, als eine zweite Schwester gesehen hatte. Sie hatte sich sogar bei Sasuke entschuldigt. Ein weiterer Grund, wie sie dies bemerkt hatte war, das sie Gefühle für den jüngsten, aus dem Nara Clan entwickelt hatte. Rin war noch einige Zeit, bei Kakashi geblieben, bis er selber die Scheidung einreichte. Wie Sasuke ihr schon vorher gesagt hatte, wollte Kakashi, das sie glücklich ist und er nicht wollte, das sie ihm versuchte, etwas vorzuspielen. Es war schwer für alle gewesen, doch am Ende wurden alle glücklich. Rin kehrte zu Obito zurück und war nun ebenfalls mit ihm, seit einigen Jahren Verheiratet. Sie hatten sogar eine Tochter bekommen. Sie hieß Mitsuki. Sie fanden, das es zu Hoshi passen würde, da Mitsuki's Bedeutung "Schöner Mond" ist. Obito war ausgezogen und hatte sich eine eigene Wohnung besorgt, nach dem Sasuke mit Sakura geheiratet hatte und lebte dort nun mit Rin und seiner Tochter Mitsuki. Und Hibiki? Der musste vorerst mit bei Sasuke, Sakura und Hoshi einziehen, bis er achtzehn wurde. Danach war er schließlich mit Hanabi in eine eigene Wohnung gezogen. Naruto und Hinata hatten auch endlich geheiratet, nach dem sie so lange verlobt gewesen waren. Aber kommen wir nun zu Sasuke und Sakura.

Als Hokagin und Chefärztin hatte Sakura sehr viel um die Ohren und hatte kaum Zeit, um mit ihrer kleinen Familie Zeit zu verbringen. Sie arbeitete 15+ Stunden am Tag und kam immer völlig kaputt von der Arbeit zurück. Hoshi bekam sie deswegen leider kaum zu sehen und vermisste sie wirklich sehr. Wenn Sakura weg war, räumte Sasuke immer die Wohnung auf und half ihr wo es ging. Sasuke mag zwar nicht mit ihr auf einen speziellen Date gehen, oder sie mit Blumen, oder sonstigem überraschen. Aber dafür holte er sie öfters vom Krankenhaus, oder ihrem Büro ab, um mit ihr zusammen nach Hause zu gehen und sie auf ein, von ihm selbstgemachtes, leckeres Abendessen einzuladen. Als Erziehungsberechtigter, bekam er auch nicht mehr so viele Missionen, von seiner Frau und hatte reichlich Zeit, um sich mit seinem Neffen zu beschäftigen. Der kleine war ein richtiger Frühzünder, genau wie sein verstorbener Vater. Sasuke trainierte viel mit ihm und brachte ihm diverse Jutsus bei. Wenn Sasuke mal ne Mission bekommen sollte, vertraute er den kleinen, entweder Hinata, Hanabi, Kushina

oder Rin an. Oder Hoshi war zu der Zeit in der Akademi, wenn er auf Mission ging. Hoshi war nun kurz davor acht Jahre alt zu werden und hatte die Akademi schon abgeschlossen.

Sasuke musste Lächeln. Er erinnerte sich, wie er mal gedacht hatte, das er in Vergessenheit geraten würde. Doch dies war nicht passiert. Ganz im Gegenteil. Sein Leben hatte sich vollständig umgekrempelt. Er lebte ein glückliches Leben mit Familie und Freunden. Er war nicht mehr allein. Er hatte endlich ein Licht, das die Dunkelheit um ihn herum Vertrieb und alles wieder erträglich machte. Sakura.

Es war mittlerweile Nacht geworden und Sasuke lag alleine Im Bett, wie sonst auch immer. Er fragte sich, wie es Sakura ging. In letzter Zeit klagte sie auch noch, das sie sich überhaupt nicht gut fühlte. Sie war übermüdet und überarbeitet. Er fand, das es für sie langsam an der Zeit war, den nächsten Hokagen anzukündigen. Sie hatte dem Dorf, als Hokagin, sieben lange Jahre treu beigestanden und brauchte langsam mal Ruhe. Sasuke wurde aus seinen Gedanken gerissen, als die Tür zu seinem und Sakura's Schlafzimmer leise aufging. Er dachte erst, Sakura wäre zurückgekommen, doch da hörte er auch schon die Stimme seines Neffen.

»Papa...?«

»Hoshi? Was ist los? Warum weinst du?«

»Ich habe... Schon wieder...«

Seufzend hob der nun dreißigjährige seinen Neffen an und ließ ihn in's Bett steigen. Sorgfältig deckte er den kleinen zu und rückte näher, um einen Arm um ihn zu legen und ihn zu beruhigen:

»Ganz ruhig... Das war nur ein Traum...«

Auch wenn er gerne wissen wollen würde, was er da die ganze Zeit träumte. Hoshi hatte immer geschwiegen.

»Papa?«

»Ja?«

»Wer.. Ist Itachi?«

Erschrocken weiteten sich die Augen des Mannes. Woher wusste er von ihm? Es hatte ihn doch niemand von ihm erzählt, oder?

»Itachi? Woher hast du diesen Namen gehört?«

Fragte er versucht ruhig. Unschuldig blickte der kleine zu ihm auf, ehe seine Unterlippe anfang zu zittern:

»Der Mann, in meinem Traum, hat mir das gesagt... Er war sehr böse und hat getötet... Immer und immer wieder. Auch Itachi hat er getötet... Er meinte, das ich Itachi nie kennenlernen werde.«

Sofort umarmte er den kleinen. Warum? Warum verfolgte Madara die Uchiha's noch immer? Wo er doch endlich tot war, hätte es eigentlich ein Ende nehmen sollen. Doch das tat er nicht. Er verfolgte ein kleines Kind in Träumen, um es in Angst und Schrecken zu versetzen. Sakura musste ihn unbedingt behandeln, damit diese Träume aufhören. Sonst wird es den kleinen noch irgendwann psychisch stören. Sasuke sah, das es langsam Zeit wurde, dem kleinen die Wahrheit zu sagen.

»Papa? Bitte sag mir... Wer ist Itachi?«

»Nicht jetzt, mein großer. Morgen werde ich es dir sagen, versprochen. Aber jetzt schlaf erstmal.«

»Bitte, Papa! Ich möchte nicht noch eine Nacht warten und diesem Mann begegnen.«
Jetzt, sollte Sasuke es ihm sagen? Er wusste ja nicht so recht. Wieder hörte er seinen

Neffen bitten, worauf Sasuke tief ausatmete:

»Wie du willst... Aber vorerst möchte ich dich auch etwas fragen.«

»Was denn?«

»Was würdest du tun, wenn ich nicht dein Papa wäre, sondern wie Obito, dein Onkel?«

»Aber du bist doch mein Papa. Außer dir habe ich keinen anderen.«

Sasuke seufzte schwer auf. Es fiel ihm so schwer.

»Ich... Bin dein Onkel. Nicht dein Papa.«

Tränen sammelten sich wieder in den Augen, des kleinen. Er begann zu wimmern und fragte, wo dann sein Papa war.

»Dein Papa... Itachi, hat uns alle beschützt und ist nun bei Oma Mikoto und Opa Fugaku. Dein Papa ist ein Held, der uns sein Leben lang, vor dem bösen Mann beschützt hat, der immer in deinen Träumen aufgetaucht ist.«

Hoshi wollte mehr wissen, alles, was Sasuke wusste. Es brach Sasuke das Herz, den kleinen so weinen zu sehen. Normalerweise weinte er so gut wie nie. Liebevoll nahm er seinen Neffen in den Arm und knuddelte ihn an sich, um ihm schließlich über den Rücken zu streichen. Leise begann er von Itachi zu erzählen. Auch davon, wie Sasuke Hoshi gefunden und aufgenommen hatte.

Nach einer weile waren die Tränen des siebenjährigen versiegt und hörte seinem Onkel nur noch still zu. Am Ende sahen die Beiden sich wieder an. Sasuke strich ihm durch das Haar:

»Verzeih mir, das ich dir dies nicht früher sagen konnte. Ich wollte nur, das du eine Kindheit, ohne Trauer leben kannst. Ich wollte dies, weil dein Papa, dein Onkel, deine Tante Sakura und ich keine schöne Kindheit hatten. Wir waren alle alleine und hatten keine richtige Familie. Wir wollten dir Komfort und Familien liebe geben, damit du nicht das gleiche wie wir fühlen musst.«

»Und... Meine Mama?«

»Ich... Kenne sie nicht. Niemand kennt sie, außer deinem Papa... Ich habe sie nie gesehen, tut mir leid.«

Hoshi kuschelte sich an ihn und sah zu ihm hoch:

»O-Onkel...«

Kam es zittrig über die kleinen Lippen, von Itachi's sohn. Es fiel ihm wirklich schwer, ihn als Onkel zu akzeptieren, wo er doch immer gedacht hatte, Sasuke wäre sein Papa.

»Ja, mein großer?«

»Deswegen hast du mich nie... Deinen Sohn genannt?«

Frage Hoshi traurig, worauf Sasuke bedrückt die Augen schloss und ihm über den Kopf strich:

»Es... Tut mir so leid.«

»Hoshi... Wer hat mir meinen Namen eigentlich gegeben? War es Papa?«

»Sakura und ich. Wir haben dir den Namen gegeben.«

»Dann bist du mein zweiter Papa! Und Tante Sakura meine zweite Mama! Ich darf euch doch weiterhin so bezeichnen, oder?«

Sasuke schmunzelte und strich ihm durch das kurze schwarze Haar. Er hatte nicht erwartet, das Hoshi ihn weiterhin als sein Papa bezeichnen wollen würde:

»Wie du möchtest, mein großer.«

Zufrieden kuschelte er sich wieder an Sasuke und schloss seine Augen. Er war doch ziemlich müde geworden und schlief langsam ein. Bei Sasuke fühlte er sich immer geborgen und Madara tauchte dann nicht auf. Darum schlief er auch lieber bei seinem Onkel.

~*~

Donnerstag der 07.07.

Einige Tage vergingen. Sakura hatte alles erfahren, was Sasuke seinem Neffen erzählt hatte, als sie spät nachts, erschöpft nach Hause gekommen war. Auch heute kam sie wieder spät und musste Lächeln, als sie die beiden im Bett liegen sah. Sie war so müde und trotzdem, wollte sie jetzt noch nicht schlafen. Langsam ging sie zu ihrem Mann und strich ihm, eine Strähne aus dem Gesicht, ehe sie sich vorsichtig neben ihm hinsetzte. Er zuckte leicht mit den Augen und öffnete diese nach einigen Sekunden, um sie anzuschauen:

»Sakura...?«

Liebevoll sahen sie sich gegenseitig an und lächelten.

»Du siehst so müde aus, komm zu uns, ins Bett.«

Sie errötete leicht und senkte ihren Blick, ehe sie tief durchatmete und seine Hand fest hielt. Er fragte, was los sei, worauf sie verlegen kicherte und ihre freie Hand, auf ihren Bauch legte:

»Sasuke-kun, ich... Bin schwanger.«

Ruhig schaute er ihr in die Augen und schwieg. Seine Augen weiteten sich langsam, ehe er auch schon kerzengerade im Bett saß.

»Du bist...?«

Kam es überrascht über seine Lippen, worauf sie glücklich lächelte und seine Hand an ihrem Bauch platzierte:

»Es wird ein Junge. Ich bin schon am Anfang des vierten Monats.«

Überwältigt fühlte er ihren gewölbten Bauch unter seiner Hand und begann zu lächeln. Endlich bekam er auch sein eigenes Kind. Er beugte sich zu ihr hinunter und legte sein Ohr, an ihren Bauch. Wie kam es, das sie nicht schon früher etwas bemerkt hatten?

»Ich danke dir, Sakura...«

»Mama? Papa? Ich bekomme einen Cousin?«

Kam es leise von der Seite, worauf die beiden überrascht zur Seite blickten. Hoshi lag mit geöffneten Augen, neben Sasuke und schien alles mit angehört zu haben. Die beiden lächelten, worauf Sasuke ihn aufforderte, näher zu kommen. Neugierig setzte er sich auf und krabbelte zu den beiden, ehe Sakura sanft eine Hand um seinen Kopf legte und sein Ohr vorsichtig an ihren Bauch lehnte. Gespannt lauschte er und lächelte nach kurzer Zeit. Er freute sich, bald einen kleinen Cousin, zum Spielen zu haben.

»Ich werde dich definitiv nicht mehr so viel arbeiten lassen.«

Meinte Sasuke ernst, während er sanft über ihren gewölbten Bauch strich.

»Und wer wird dann alles für mich erledigen, du Schlaumeier?«

Fragte die Hokagin kichernd, worauf Sasuke schmunzelte und ihr einen Kuss auf die Stirn drückte:

»Es wird langsam Zeit, das du den siebten Hokagen alles übernehmen lässt, findest du nicht auch? Wir vermissen dich hier wie verrückt. Ein paar Stunden im Krankenhaus genügen vollkommen. Aber erst einmal wirst du überhaupt nicht mehr Arbeiten und dich schonen. Immerhin bist du schwanger. Ich werde die Zeremonie an deiner Stelle vorbereiten und gegessen ist die Sache. Wiederreden werde ich auch nicht erlauben.« Sie verzog schmunzelnd das Gesicht und lehnte sich an seine Brust, ehe er seine Hand

anhob und durch ihr kurzes Haar strich.

»Wie du wünschst, Papasuke.«

Meinte sie kichernd und schloss ihre erschöpften Augen.

»Mama ist wirklich müde...«

Stellte Hoshi fest und strich ihr über die Wange. Lächelnd legte er seine Frau, neben sich zu Bett und ließ zu, das Hoshi auf ihn drauf krabbelte. Zusammen gekuschelt lagen sie da. Endlich hatte Sasuke wieder eine richtige Familie. Von nun an würde sich alles zum Guten wenden.